

DAS GESCHENK DER LÖWIN

Wollt ihr wissen, wie eine leckere Frucht zu den Menschen gekommen ist? Ein Obst, das es im Sommer auch bei uns gibt? Ich verrate nichts, lasst uns erst das Märchen hören.

In einem fernen Land regierte einst, vor langer langer Zeit, ein sehr weiser König. Jeden Vormittag empfing er in seinem Palast seine Untertanen. Jeder, der einen Wunsch hatte, durfte diesen vortragen. Jeder der eine Bitte hatte ebenfalls.

Eines Tages, als wieder viele Menschen im Thronsaal versammelt waren, schrie plötzlich ein Mann:

»Zu Hilfe! Ein Löwe!!« Alle erschrakten und schauten sich um. Und tatsächlich, an der Tür, die zum Garten führte, stand eine Löwin. Die Menschen stürzten Hals über Kopf aus dem Saal. Nur der König blieb ruhig auf seinem Thron sitzen und schaute zu der Löwin hin. Er betrachtete die Löwin genau. Da sah er, dass sie nur drei Pfoten auf den Boden gesetzt hatte. Die linke Vorderpfote hielt sie angewinkelt in der Luft.

Langsam erhob sich der König und machte vorsichtig einen Schritt auf die Löwin zu. Die Löwin senkte den Kopf. Da begriff er, dass sie ihn nicht angreifen wollte.

Er näherte sich ihr langsam, streichelte ihr den Nacken und betrachtete dann ihre Pfote. Sie hatte sich einen langen Dorn eingetreten, den sie ohne Hilfe nicht mehr herausbrachte. »Warte«, sagte der König. »Auch dir soll geholfen werden!«

Er rief seinen Leibarzt, und der musste nun der Löwin den Dorn aus der Pfote ziehen, obwohl ihm dabei die Knie schlotterten. Der König hielt dabei den Kopf der Löwin und murmelte ihr beruhigende Worte ins Ohr. Dann bestrich der Arzt die Wunde mit einer heilenden Salbe, und die Löwin humpelte davon.

Der König aber ließ seinen Geschichtsschreiber kommen. Dieser sollte den Besuch der Löwin in der Chronik des Landes aufzeichnen. Denn es war das erste Mal, dass eine Löwin zur Audienz des Königs gekommen war.

Eine Woche später war der Thronsaal am Morgen wieder voller Menschen, als plötzlich eine Frau schrie: »Hilfe! Ein Löwe!!«

Und wirklich stand wieder eine Löwin an der Tür zum Garten. Alle stürzten hinaus, nur der König blieb ruhig auf seinem Thron sitzen. Sie war es wieder! Er hatte die Löwin gleich erkannt.

Der König betrachtete die Löwin genau: Diesmal hatte sie alle vier Pfoten aufgesetzt. Aber im Maul trug sie etwas. Es war ein großes Blatt. Sie ließ das Blatt fallen und einige Samenkörner kamen zum Vorschein. Die Löwin grub mit ihrer Pfote ein kleines Loch und verscharrte die Samenkörner. Dann brüllte sie drei Mal laut und freudig und lief davon.

Bei dem lauten Gebrüll rannten alle Menschen schreiend aus dem Saal, nur der König nicht. »Die Löwin hat uns ein Geschenk gebracht«, sagte er und freute sich. Er befahl seinem Gärtner, die Samenkörner auszugraben und in einem besonderen Beet, draußen in seinem wunderschönen Schlossgarten, wieder einzupflanzen.

Schon bald begannen kleine Pflanzen in dem Beet zu sprießen. Sie wurden rasch größer und größer und bekamen riesige Blätter und dann auch wunderschöne Blüten. Und schließlich wuchsen Früchte

daran. Erst waren sie klein wie eine Kirsche, dann mittelgroß wie ein Pfirsich, später wie ein Apfel, wie ein Kinderkopf, wie ein Erwachsenenkopf ... Die Früchte wurden immer größer und größer und hörten nicht auf zu wachsen.

Da bekamen die Menschen des Landes Angst. Angst vor dieser fremden Pflanze der Löwin. Sie gingen zum König und sagten: »Die Löwin hat uns diese Früchte gebracht, es sind Löwenfrüchte. Wer weiß, was darin ist? Womöglich kleine Löwen! Wenn die Früchte reif sind, kommen sie heraus und fressen uns alle.«

Der König lächelte. »Ich glaube nicht, dass in den Früchten kleine Löwen sind«, meinte er. Aber er wusste, dass man einem Menschen seine Angst nicht ausreden kann, und so sagte er: »Doch wir wollen vorsichtig sein. Wir werden eine hohe Mauer um das Beet mit den Früchten bauen. Selbst wenn kleine Löwen darin wären – was ich, wie gesagt, nicht glaube –, könnten sie uns dann nichts antun.« Da waren die Leute beruhigt. So eine Mauer schützt uns, sagten sie.

Nachdem die Mauer fertig war, schlich der König eines Nachts, als alles schlief, durch eine kleine Tür zu dem Beet. Er pflückte eine der Früchte und teilte sie mit seinem Schwert. Kein kleiner Löwe war darin, sondern Fruchtfleisch. So saftig und so duftend, dass ihm das Wasser im Mund zusammenlief. Und die Kerne sahen so aus, wie die Samenkörner, die die Löwin ihm einst gebracht hatte.

Der König gab einem Esel von der Frucht zu fressen. Der Esel fraß und fraß, und es bekam ihm gut. Der König gab auch einer Ziege davon zu fressen. Auch sie fraß und fraß, konnte gar nicht genug bekommen und sie verschlang sogar die Schalen. Schließlich kostete der König selbst. »Mmmm« - die Frucht war süß, saftig und ungeheuer köstlich. Der König hatte noch nie etwas so Gutes gegessen.

Am nächsten Tag gab er bei der Audienz jedem, der zu ihm kam, ein Stück der Frucht und fragte: »Wie schmeckt dir das?«

Und alle antworteten »Majestät, das ist ungeheuer wohlschmeckend! Was ist das?«

Am Ende der Audienz sprach der König: »Was ich euch heute zu kosten gab, waren die ›Löwenfrüchte‹, das Geschenk der Löwin. Wie ihr seht, sind keine kleinen Löwen in den großen Früchten. Wir wollen die Früchte anbauen, damit alle Menschen sie genießen können!«

Und so geschah es! Die Früchte verbreiteten sich bald über ganz Afghanistan, danach auch in allen anderen warmen Ländern. Im Sommer kann man sie auch bei uns in Deutschland kaufen. – Es sind die Melonen, die die Löwin zu uns Menschen brachte.

TIPP FÜR ERZÄHLER:

Wenn der Löwe zum ersten Mal gesehen wird, blicke dich um! Zeige auf den „Löwen“, denn so wird er für deine Zuhörer lebendig. Schmücke deine Erzählung mit weiteren Gesten aus. Du kannst so tun, als ob du die Pfote aufhebst und streichelst. Wenn du am Telefon erzählst, kannst du deine Zuhörer fragen, ob sie die Pfote aufheben können ... Kurz: Verändere, füge hinzu und hab Spaß!!

Schmücke deine Erzählung so lange aus, wie du magst – und deine Zuhörer auch!

Neuerzählt von: Manuela Krämer, www.federkunst.de